

des Elsaß in der behandelten Epoche erweitert und mit ihrer Materialsammlung und ihrem gesunden Urteil einen wertvollen Beitrag zur allgemeinen Geschichte Deutschlands im 11. und 12. Jh. darstellt. Vgl. dazu K. STENZEL in Zs. für die Gesch. des Oberrheins 38 (1923), 222 und F. BAETHGEN in Zs. RG. 44 (1924), Kan. Abt. 13, 554. — Von demselben Vf. ist die Biographie des Bischofs Werner I. von Straßburg im Elsaß-lothringischen Jahrb. 2 (1923), 26—48.

145. WILLI SCHWARZ, 'Der Investiturstreit in Frankreich' in Zs. KG. 42 (= N. F. 5, 1923), 255—328 und 43 (= NF. 6, 1924), 92—150 ist eine fleißige, die weitschichtige Literatur zwar nicht vollständig beherrschende, aber doch das Wesentliche heranziehende Arbeit, die mit Glück den Stoff zu gliedern versucht. In Einzelheiten dürfte durch schärfere Quellenkritik noch weiterzukommen sein. Ernstere Bedenken erheben sich gegen die Darstellung, die SCH. von der 'Beilegung' des Investiturstreits unter Urban II. im Zusammenhang mit dem Gegensatz zwischen Ivo von Chartres und Hugo von Lyon gibt. Die Behauptung z. B. (43, 118): 'Anfangs 1098 hat Urban selbst den Daimbert von Sens geweiht, ohne daß der Lyoner Primat anerkannt gewesen wäre', ist unrichtig; in JL. 5788 an Hugo von Lyon steht von Daimbert ausdrücklich, daß er *omni demum tergiversatione cassata in manu nostra professus est, se et Lugdunensis ecclesiae super Senonensem primatum agnoscere*. W. H.

146. In stoffreichen 'Studien zur Orientpolitik des Reformpapsttums und zur Entstehung des ersten Kreuzzuges' in der H. Vjschr. 22 (1924), 167—199 faßt WALTHER HOLTZMANN Untersuchungen über die Orient- und Normannenpolitik der Päpste von Leo IX. bis Gregor VII. und die Versuche der Wiedervereinigung der westlichen und östlichen Kirche seit Alexander II., über die Beziehungen des Gegenpapstes Clemens' III. zu dem Metropoliten Johannes von Kiew und zu Byzanz, über die erfolgreichen Bemühungen P. Urbans II., die Versuche Clemens' III., zu einer Lösung der dogmatischen Streitfragen mit Byzanz zu gelangen, zu verdrängen, ohne selbst jedoch die Union mit der byzantinischen Kirche herstellen zu können, und über die Entstehung des Kreuzzugsgedankens in Urban II. zusammen. Hier wird vor allem der Unterschied in den Zielen der Konzile zu Piacenza (Anfang März 1095) und zu Clermont (November 1095)